



## DEBITORENMANAGEMENT IN RUSSLAND

BONITÄTSEBWEURUNG RUSSISCHER UNTERNEHMEN –  
EINE „MISSION IMPOSSIBLE“? / ANDREAS STEINBORN, IKG GROUP

**R**ussland – ein Land mit vielen Möglichkeiten – nicht zuletzt für eine vielversprechende geschäftliche Entwicklung. Aber auch ein Land, das sich einem nicht sofort erschließt, das immer wieder überrascht und in vielen Aspekten etwas Geheimnisvolles hat. Beim Auf- und Ausbau einer Geschäftsbeziehung stellt sich die Frage, wie viel Vertrauen (lateinisch: *delcredere*), wie viel Kredit man seinem Partner geben kann. Spätestens bei der Überlegung, ob, und wenn ja, unter welchen Bedingungen man ein Zahlungsziel gewähren kann, sollte es eher weniger geheimnisvoll um dieses bestellt sein. In Russland gibt es in der Zwischenzeit bereits eine Vielzahl von Quellen, die einem einen Eindruck über seinen Geschäftspartner und seine Kreditwürdigkeit verschaffen können. Das einheitliche Register juristischer Personen erfasst gesetzlich vorgeschriebene gesellschaftsrechtliche Angaben zur Gründung sowie zu Veränderungen eines Unternehmens. Gegen ein geringes Entgelt sind diese jedem Interessierten zugänglich. Es gibt eine gesetzliche Pflicht, seine Jahres- und -Quartalsabschlüsse sowohl der Steuerbehörde als auch

dem Amt für Statistik zur Kenntnis zu geben. Offiziell zugänglich sind, über den Umweg einer Informations-Agentur, nur die beim russischen Amt für Statistik hinterlegten Abschlüsse. Nicht zuletzt wegen der praktisch nicht vorhandenen Sanktionen kommt nur ein Teil aller Unternehmen in Russland dieser Pflicht nach. Darüber hinaus gibt es staatliche Register zu Immobilienrechten, zu bestimmten Anlagen (z.B. Luftfahrzeuge, Schiffe, Verkehrswege, Wasserobjekte) und zu Lizenzen. Der Föderale Antimonopoldienst führt ein Register zur wirtschaftlichen Tätigkeit von entsprechenden Unternehmen, das Föderale Institut für Industrieigentum registriert bestimmte Vermögenswerte, die diversen Selbstregulierungsorganisationen (SRO) geben Auskünfte zu ihren Mitgliedern. Daneben gibt es bereits eine Vielzahl in Bezug auf Russland aktive Auskunfteien, Rating-Agenturen, wissenschaftlichen Einrichtungen und natürlich Journalisten, welche die Wirtschaft im Allgemeinen wie auch ihre Subjekte mehr oder weniger intensiv beobachten. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geben ihre Einschätzung zur Richtigkeit der Finanzangaben, zur Lage des Unternehmens

ab. Unbedingt genutzt werden sollten eigene Kontakte auf allen Ebenen – zu Geschäftspartnern, Verbänden, wie z.B. der AHK oder dem AEB, und natürlich in erster Linie zum Kunden selbst, am besten persönlich oder über dessen Selbstdarstellung im Internet.

Die russischen Wirtschaftsgerichte geben auf ihren Web-Seiten alle Zahlungsklagen und Insolvenzanträge bekannt, welche bei ihnen eingereicht wurden. Auskunfteien mit Zugang zu Inkassounternehmen, informieren über entsprechende Aufträge – ein Indiz für eine möglicherweise angespannte Liquiditätssituation. Von der IGK Gruppe wurde ein internationales Internet Portal zu Zahlungstörungen entwickelt, genannt: RiskStop. In diesem haben Unternehmen die Möglichkeit, Überfälligkeiten zu melden. Daraufhin wird der Schuldner über den Eintrag informiert. Er hat nun die Möglichkeit, diese Forderung entweder zu bezahlen oder zu bestreiten. Sollte innerhalb von 14 Tagen nichts passiert sein, wird dieser Eintrag für die nächsten fünf Jahre für jeden interessierten Nutzer des Portals sichtbar. Bei Kreditversicherungen ist eine der wichtigsten Obliegenheiten die Meldung überfälliger Forderungen, in der Regel 30 – 60 Tage nach Fälligkeit. Auf Grund ihrer inzwischen relativ großen Datenbanken können sie somit Zahlungstörungen gut beobachten. Bankauskünfte sind auf Grund gesetzlicher Restriktionen de facto nicht erhältlich.

Anspruchsvoller als das Gewinnen von Informationen ist in Russland deren richtige Bewertung. Erst allmählich setzt sich bei russischen Unternehmen der Gedanke durch, dass die Finanzabschlüsse nicht nur unter dem Aspekt der Steuerminimierung erstellt werden sollten, sondern dass diese auch eine wesentliche Grundlage für deren Bonitätsbewertung sind. Hinzu kommt, dass russische Unternehmen häufig Gruppenstrukturen aufgebaut haben. Dabei wird die russische Einkaufsgesellschaft nicht selten mit dem Minimum an Kapitalanforderungen ausgestattet. Bei einer GmbH (OOO) sind dies lediglich 10.000 Rubel – praktisch nichts, um eine vernünftige Kreditentscheidung darauf abzustellen. Deshalb sollte die Basis für eine Kreditentscheidung deutlich erweitert werden. Zum Beispiel indem die Gruppe, die Kredithistorie, sowie der Vergleich zu Branchendurchschnitten bei den verschiedensten Kennziffern herangezogen werden. Dies kostet natürlich Zeit. Zeit, die Kreditversicherer und Auskunfteien sich nicht immer nehmen können, nicht zuletzt, weil die Preise für diese Dienstleistungen in deren Standardausprägung eine intensivere Prüfung kaum ermöglichen. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, das Budget für die Kreditprüfung und –Überwachung angemessen auszustatten. Dann wird auch in der Geschäftsbeziehung mit russischen Partnern der Schleier des Geheimnisvollen schnell fallen und die Basis für eine langfristige und erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt. )